



Jahresbericht **2021**

brücke



brücke - Kronenstr. 23 - 76133 Karlsruhe

Träger: Katholische Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe
und Evangelische Kirche in Karlsruhe

Telefon 0721-38 50 38 - Fax 0721-38 444 59
info@bruecke-karlsruhe.de
www.bruecke-karlsruhe.de

Sprechzeiten:
Mo, Di, Do, Fr 10:00-13:00 Uhr und 15:00-18:00 Uhr,
Mi 16:00-20:00 Uhr

Ein Wort zuvor

**Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,
liebe Interessierte an der Arbeit der *brücke*!**

„Wird's besser? Wird's schlimmer? / fragt man alljährlich. / Seien wir ehrlich: / Leben ist immer / lebensgefährlich!“ Erich Kästners Spruch klingt wie ein Kommentar zu den Themen und Fragestellungen der Arbeit in der Offenen Tür.

Persönliche Krisen und globale pandemische Herausforderungen hängen einerseits irgendwie auf komplexe Weise zusammen. Andererseits wird das subjektive Erleben einer Krise nur bedingt durch die großen Krisen und Konflikte unserer Zeit relativiert. Weil das Leben bunt und verletzlich sein kann, weil sich Vertrauen und Zweifel oft die Hand reichen, weil wir in der *brücke* manchmal laut lachen und manchmal nur weinen können mit unserem Gegenüber, weil wir glauben, dass es sich lohnt, einander zuzuhören und zu verstehen. Darum versuchen wir, wo immer möglich, Brücken zu bauen und im Kleinen zum Frieden und zur Versöhnung beizutragen. Das beginnt in jedem einzelnen, und strahlt hinein in das Zusammenleben mit anderen.

Manches von dieser Lebendigkeit und von diesem Brückenbauen verbirgt sich unter der Rubrik Statistik mit ihren Daten und Fakten. Dazu stellt sich die neue Kollegin Gerlinde Meijer vor, die als Vertretung für Ute Bachteler zu uns kam. Ein Interview mit zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen sowie Auszüge aus unserer im November verabschiedeten seelsorglich-beraterischen Grundkonzeption zeigen auf lebendige Weise, wie wir arbeiten. Impressionen aus dem zurückliegenden Jahr illustrieren, wie trotz mancher Einschränkungen vieles möglich war. Und eine Doppelseite mit Resonanzen, die uns sowohl von Ratsuchenden als auch von mit uns verbundenen Stellen geschenkt wurden, fächert auf schöne Weise auf, wie andere uns heute sehen – und das (nebenbei sei es erwähnt) genau 40 Jahre nach der Eröffnung der *brücke* am 8. November 1981. Danke für Ihr Interesse an unserer Arbeit und Ihre Verbundenheit mit uns, viel Freude beim Durchblättern unseres Jahresberichts 2021!

Für das gesamte Team der *brücke*

Christoph Lang, stellvertretender Leiter

Unsere neue Mitarbeiterin Gerlinde Meijer stellt sich vor

„Offen und neugierig, mich einzubringen“

Der Jahreswechsel 2021/22 brachte für mich die Vorfreude auf meine neue Tätigkeit in der **brücke** mit sich. Am 3. Januar 2022 habe ich dann die Sabbatjahrvertretung für Ute Bachteler übernommen. Heute, knapp zwei Monate später, bin ich bereits von der Außenperspektive in die Innenperspektive gewechselt. Zuvor kannte ich die **brücke** nur durch ihre Öffentlichkeitsarbeit, hatte den Jahresbericht und die Konzeption gelesen, welche mich sehr angesprochen hat. Nun bin ich Teil des Teams der Haupt- und Ehrenamtlichen, Teil eines „wir“. Ich habe erste Einblicke erhalten, was die **brücke** als Einrichtung der Offenen Tür ausmacht und bin offen und neugierig, Weiteres kennen zu lernen, mich einzufinden und einzubringen. Vor meiner Sabbatjahrvertretung hier in der **brücke** habe ich über 20 Jahre in verschiedenen Beratungskontexten gearbeitet, in welchen ich immer auch meine Zusatzqualifikation der systemischen Beratung und Therapie anwenden konnte. Das Besondere an der **brücke** ist für mich sowohl die Vielfalt der Themen und Anlässe, die die Besucher*innen mitbringen, als auch die Vielfalt der Altersgruppen, Lebensphasen und Situationen, die mir begegnen. Auch ist während der Präsenzzeit völlig offen, wer durch die Tür kommen wird und das Gespräch suchen wird. Keine Situation gleicht der anderen. Ich empfinde es als eine positive Herausforderung, mit dieser Vielfalt und Unvorhersehbarkeit achtsam, einfühlsam und kreativ umzugehen. Auch wenn die Pandemie noch mit den verschiedensten Unsicherheiten und Einschränkungen einhergeht, so freue ich mich darüber, dass die **brücke** geöffnet ist, die Gespräche in Präsenz stattfinden können und dies auch genutzt wird. Im Bedarfsfall steht ja ergänzend die Möglichkeit einer telefonischen oder einer gesicherten Video-Beratung zur Verfügung. Insofern schaue ich positiv auf das begonnene Jahr 2022 und freue mich auf das gemeinsame Gestalten der Arbeit in der **brücke**.



Gerlinde Meijer

Interview

Ehrenamtlich in der brücke: Interview

Liebe Helga, liebe Claudia, danke, dass Ihr beide aus dem Kreis der Ehrenamtlichen in der *brücke* zu diesem Interview bereit seid. Erzählt doch bitte mal, wie lange Ihr ehrenamtlich mitarbeitet und was Euch dazu motiviert hat!

Helga: 1988 kam ich durch Empfehlung als Ratsuchende zur *brücke*, da ich mit meinen eigenen Problemen nicht mehr klar kam. Die wichtige Frage für mich war: „Was brauchen Sie?“ Erst da merkte ich, dass ich mich in den Sorgen um die Anderen verloren hatte. Der Satz hat mich wachgemacht, um nach Möglichkeiten der Selbstfürsorge und anderen sinnstiftenden Aufgaben zu suchen. Als bald darauf die *brücke* nach ehrenamtlichen MitarbeiterInnen suchte, hab' ich mich angemeldet. Nach einem Jahr Vorbereitung mit Theorie und Selbsterfahrung konnte ich 1989 meinen Dienst antreten. Schnell habe ich erfahren, dass es manchmal ein schmaler Pfad ist zwischen dem eigenen Weiterkommen und einem krisenbedingten Absturz... Das Team der *brücke* ist durch ihr kompetentes Dasein in der Krise für viele in dieser Situation hilfreich und unterstützt die Ratsuchenden, ihre neuen Ziele umzusetzen. Das hat mich von Anfang an motiviert, hier mitzuarbeiten.

Claudia: Meine Ausbildung für die ehrenamtliche Mitarbeit in der *brücke* begann deutlich später als bei Helga, das war im Jahr 2013. Seit Frühjahr 2014 bin ich offiziell, auch mit Schlüsselübergabe für die Räume hier, in einem Team wöchentlich eingesetzt. Am Ende meiner Berufstätigkeit war ich auf der Suche nach etwas Neuem. So entdeckte ich eine Zeitungsanzeige, in der ehrenamtliche MitarbeiterInnen für die *brücke* gesucht wurden. Ich war neugierig. Schon beim Info-Abend, beim ersten Betreten der Räumlichkeiten, fühlte ich mich von der Atmosphäre angesprochen. Noch am selben Abend habe ich mich in die Interessentenliste zur Mitarbeit eingetragen. Die Begegnung mit Menschen jeder Couleur, ob jünger oder älter, aus unterschiedlichen Milieus, beeindruckt mich. Die Gewissheit, dass Menschen ihre Sorgen und Nöte hier anonym und unbürokratisch besprechen können, gibt mir ein beruhigendes Gefühl.

Als Ehrenamtliche habt Ihr nicht nur regelmäßig Supervision. In der Regel findet auch zweimal im Jahr ein gemeinsames Wochenende in Zell statt. Ihr trefft Euch dort schon viele Jahre im „Haus der Begegnung“ des Kapuzinerklosters.

Was verbindet Ihr mit Zell, was ist das Besondere?

Claudia: Zell! Die schon fast legendären Wochenenden haben für mich etwas Nostalgisches. Ich fühle mich in meine Konfirmandenzeit, in die Zeit der Jugendfreizeiten, versetzt. Das Herauskommen aus dem Alltag ist für mich immer wie ein Eintauchen in ein Wohlfühl-Wochenende. Das Thema „Die Kraft der Zuversicht“ bei unserem letzten Wochenende im Oktober 21 war genau passend für die Zeit der Pandemie. In offenen Gesprächsrunden und Diskussionen haben wir uns intensiv damit befasst und versucht herauszufinden, was Zuversicht für uns bedeutet und worin ihre Kraft liegt. Wichtig ist zu erkennen, was ich ändern kann, aber auch zu akzeptieren, was ich nicht ändern kann. Um Zuversicht zu lernen, braucht es Auseinandersetzung mit sich selbst und den eigenen Gewohnheiten. Wir können üben, negative Gefühle zu reduzieren und positive Gefühle zu steigern.



Helga: Als Ehrenamtliche werde ich mit sehr vielen unterschiedlichen Menschen konfrontiert, was auch bei mir manchmal Fremdheit oder Betroffenheit auslöst. Das Kennenlernen und den wertschätzenden Umgang mit dem „Fremden“, immer auch in Reflexion zum eigenen Sein, waren in all den Jahren für mich wichtig. Das sind immer wertvolle Anregungen, auch für die eigene Entwicklung. Das Zusammentreffen in Zell im Team stärkt die Zugehörigkeit zur **brücke**. Und dann kommt dazu das vertraute Verwöhntwerden im Kloster. Stichwort Supervision:

In der monatlichen Supervision gibt es die Möglichkeit, akut betreffende Situationen aus unserer Arbeit zu besprechen und zu bearbeiten.

Ihr hattet im Frühjahr 2021 eine Online-Fortbildung des Zentralinstituts für seelische Gesundheit (ZI) in Mannheim zum Thema „Ersthelfer-Kurs für die Seele“ Was ist für Euch inhaltlich hängengeblieben? Und wie ging das mit dem Online-Format?

Claudia: Für mich war der Online-Kurs ein echtes Highlight in der Pandemiezeit – in einem Jahr ohne unsere üblichen Fortbildungen in Zell. Ehrlich gesagt, ich war zunächst skeptisch, wie eine solche Fortbildung online sinnvoll funktionieren kann. Aber: Der Kurs war sehr gut strukturiert und übersichtlich aufgebaut. Hilfreich fand ich auch das Handbuch dazu, das die Inhalte gut abgebildet hat. Die Kursleiterin aus Mannheim hat souverän mit uns gearbeitet

und bei technischen Problemen, die bei einigen auftraten, hat sie uns unterstützt. Für uns „ältere Damen“ [lacht] war das eine rundum gute Erfahrung – sowohl inhaltlich wie auch im Blick auf die Online-Erfahrung!

Helga: Bei mir blieb inhaltlich besonders hängen: Das sogenannte „ROGER-Modell“ für den Notfall. R heißt: Reagieren, O steht für: Offenheit, G bedeutet: Gib Unterstützung, E meint: Ermutigung und R schließlich heißt: Reaktivieren der Ressourcen... Interessant für mich war, dass das wirklich auch online geht: Rollenspiele als Hilfe zur Identifikation mit dem Ratsuchenden.

Der Auftrag der *brücke* wurde bei der Gründung 1981 so formuliert: „In der *brücke* soll den Bürgern der Stadt Karlsruhe und Umgebung, die akute Probleme haben und einen Gesprächspartner suchen, Seelsorge und Beratung angeboten werden. Sie soll eine Einrichtung mit offener Tür und möglichst niedriger Schwelle sein, wo Menschen in persönlichen Schwierigkeiten gern eintreten und wo sie unbürokratisch und ohne lange Wartezeit fähige und verschwiegene Gesprächspartner finden.“ Als Ehrenamtliche sorgt Ihr zusammen mit den Hauptamtlichen dafür, dass diese Idee Tag für Tag umgesetzt werden kann. Gibt es einen Satz oder ein Bild, das für Euch zusammenfasst, was das Besondere an der *brücke* ausmacht?



Claudia: Mir gefällt wirklich das Bild von einer echten Brücke – wir zeigen hier Wege auf, versuchen eine Brücke zu bauen zu denen und für die, die Hilfe und Rat suchen. Dieses Brückenbauen ist eine wichtige Aufgabe der Kirche. Kirche kommt zu den Menschen, zu allen Menschen und wartet nicht darauf, dass die Menschen in die Kirche kommen!

Helga: Das Besondere an der *brücke*? Ich würde es vielleicht so sagen: Toleranz, Offenheit, Wertschätzung. Oder vielleicht auch so: „Jeder Mensch ist wertvoll“... Für mich ist die *brücke* nahe beim Menschen und erfüllt Ihren Auftrag als kirchliche Einrichtung. Durch die Beratung und auch auf seelsorgerlicher, spiritueller Ebene. Das habe ich hilfreich für die Besucher und auch für mich selbst erlebt und bin einfach dankbar für die vielen Erfahrungen und Erkenntnisse!

Ganz herzlichen Dank für Eure Zeit und Euer Engagement und dass Ihr Euch – auch stellvertretend für die anderen 17 Ehrenamtlichen – unseren Fragen gestellt habt!

Zahlen, Daten, Fakten 2021

Statistik des Jahres 2021

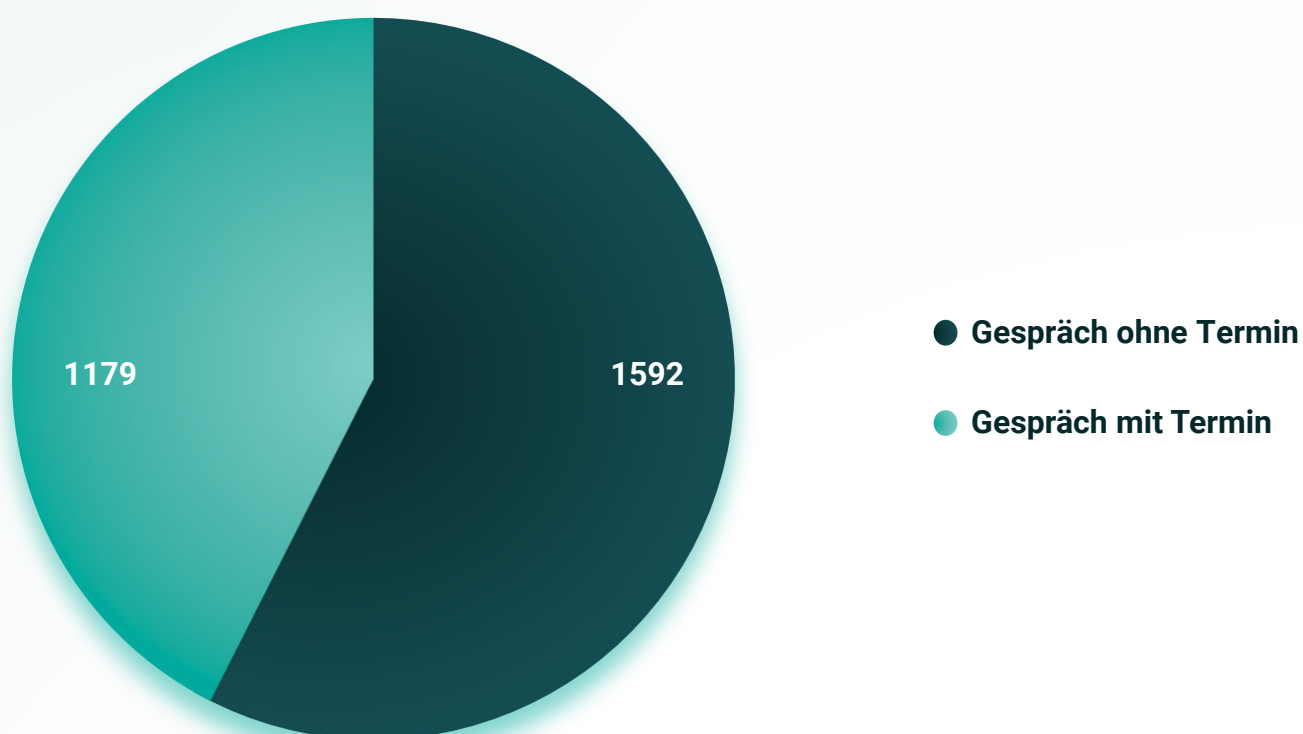
Auf den folgenden Seiten finden Sie wie gewohnt wieder einige ausgewählte Schaubilder zum Jahr 2021. Im zweiten Jahr unter Pandemie-Vorzeichen konnten wir einerseits unser Markenzeichen, die Präsenz-Gespräche vor Ort, mit den notwendigen und wechselnden Hygiene-Konzepten grundsätzlich beibehalten. Andererseits gab es zusätzlich die Option, telefonische oder auch Video-Beratung in Anspruch zu nehmen. Von den ca. 2.800 Gesprächen fanden etwa 1.000 in Präsenz in unseren Räumen statt, und die restlichen knapp 1.800 Gespräche waren am Telefon bzw. per Video. Das ergänzende Angebot der Video-Beratung, das wir seit Anfang 2021 erproben, wird vereinzelt nachgefragt und wir machen damit erste Erfahrungen. Wir sehen dieses Angebot als kleine, aber feine Ergänzung zu unserem Grundauftrag, vor Ort und in leiblicher Präsenz für die Menschen da zu sein.

Zusätzlich zu den Einzelberatungen gab es im Jahr 2021 mehr als 1.300 Telefon-Kontakte durch die Ehrenamtlichen. Was die Zahlen übrigens nicht zeigen: Wir mussten weder auf Seiten der Ehrenamtlichen noch im Team der Hauptamtlichen Corona-bedingte Ausfälle verzeichnen, wofür wir sehr dankbar sind. Dazu hat sicherlich unser umsichtiges Schutzkonzept beigetragen, zu dessen verantwortlicher Umsetzung sowohl Ehren- als auch Hauptamtliche ihren Beitrag geleistet haben.

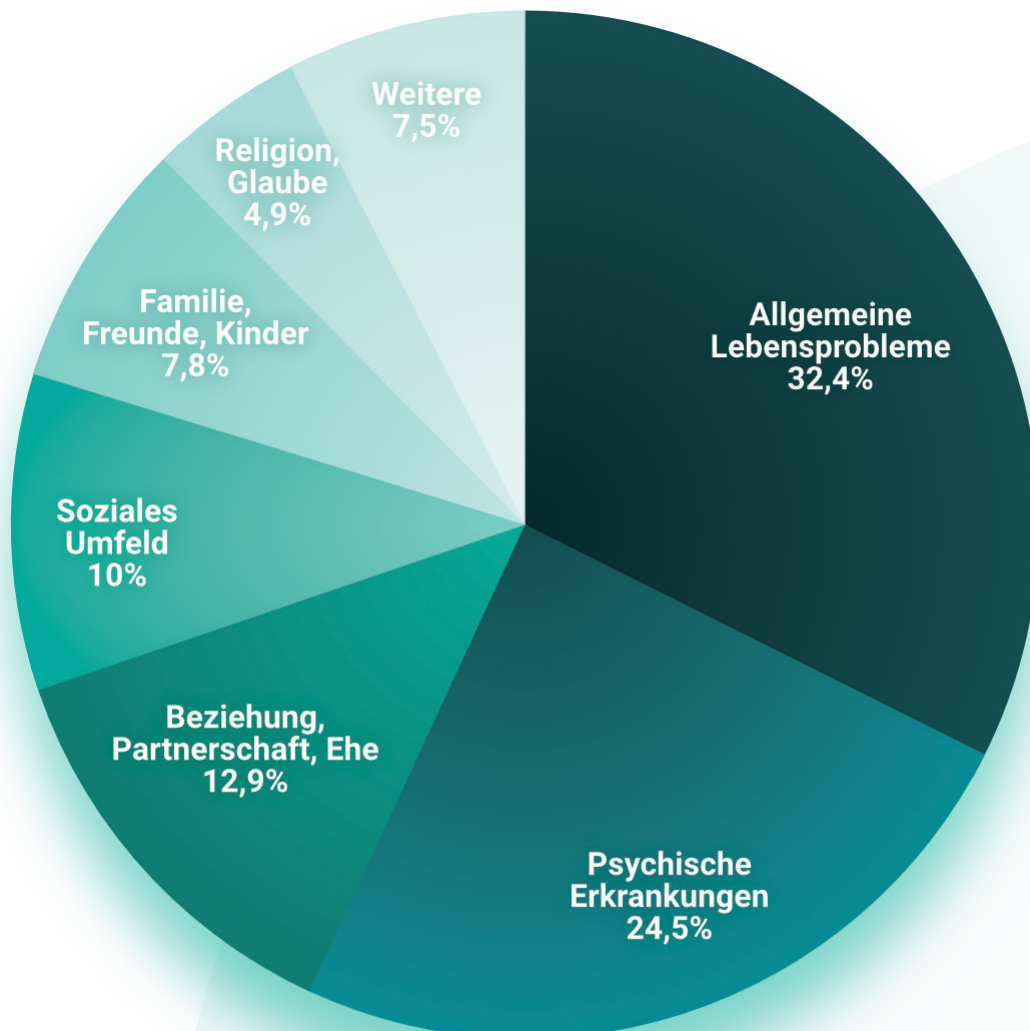
Anzahl der Beratungsgespräche 2017-2020



Art des Kontaktes



Themen der Beratungsgespräche



Familie, Freunde, Kinder 7,8%

Dazu gehören die Themen Ablösung von Eltern bzw. von Kindern, weiter der Bereich Erziehungsschwierigkeiten, Probleme in Stieffamilien und Probleme Alleinerziehender, dann der Bereich Konflikte mit Verwandten und auch Konflikte mit Freunden.

Weitere 7,5%

Unter dieser Rubrik haben wir verschiedene eher selten auftretende Themen zusammengefasst wie z.B. ökonomische oder rechtliche Probleme, aber auch das Thema Sucht sowie akute Suizidalität. Dazu kommen noch die Gespräche, in denen Informationen zu unserer Arbeit und Arbeitsweise im Mittelpunkt standen.

Allgemeine Lebensprobleme 32,4%

Dazu gehören die Themen Sterben, Trauer und Tod, aber auch Alleinsein und Kontaktschwierigkeiten. Außerdem die Bereiche körperliche Erkrankung, Behinderung, Unfall. Ebenfalls gehören hierzu: Anpassung an neue Lebenssituationen, Identitätsprobleme, Schwangerschaft und Geburt sowie altersspezifische Fragen.

Psychische Erkrankungen 24,5%

Hier werden jene Gespräche erfasst, bei denen jemand eine psychische Erkrankung entweder selbst als Diagnose in das Gespräch einbringt, oder die Beraterin bzw. der Berater den Eindruck hat, dass das Gegenüber psychisch belastet oder erkrankt ist. Immer wieder begleiten wir auch jene, die (noch) auf einen Therapieplatz warten oder im Anschluss an eine Therapie bzw. einen Klinikaufenthalt zu uns kommen. Dazu kommt die Beratung von Angehörigen psychisch Erkrankter.

Beziehung, Partnerschaft, Ehe 12,9%

Dieser Themenbereich umfasst Partnersuche und Partnerwahl, aber auch Alltagskonflikte, Nichtverstehen und Entfremdung, Bedrohung und Gewalt. Weitere Themen sind sexuelle Probleme oder auch Trennung und Scheidung.

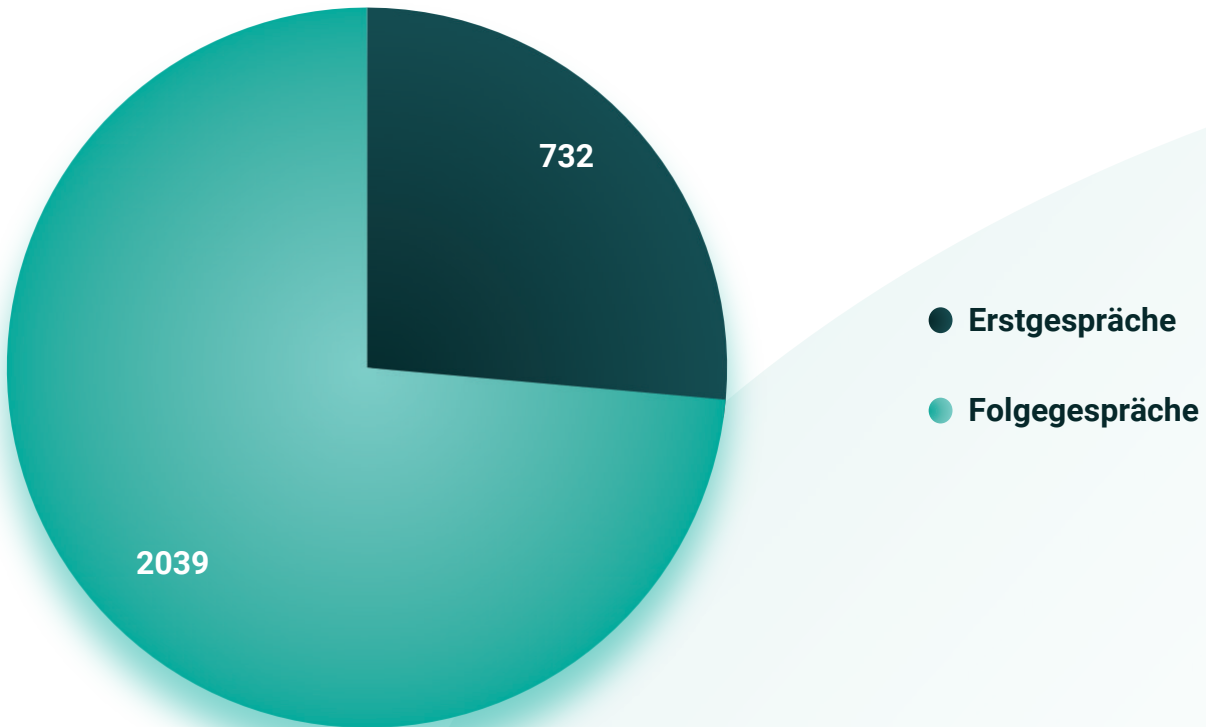
Soziales Umfeld 10,4%

Dieser Bereich umfasst Probleme mit sozialen Rollen, alles rund um Schule und Ausbildung, dann Arbeitsplatz und Beruf, aber auch der Umgang mit Behörden und Institutionen, weiter Arbeitsplatzverlust und Arbeitslosigkeit, Wohnungsprobleme, Unterbringung, Obdachlosigkeit oder auch Gewalt.

Religion, Glaube, Weltanschauung 4,9%

Fragen im Kontext von Religion, Themen des Glaubens, unterschiedliche Weltanschauungen kommen in den Beratungsgesprächen immer wieder vor. Teilweise benennen die Ratsuchenden ihr Bedürfnis nach spiritueller Begleitung oder bringen die Frage nach Gott aktiv ins Gespräch ein, nicht zuletzt dann, wenn eine zunehmende Entfremdung von der Institution erlebt wird. Auch bei Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund spielen diese Fragen eine wichtige Rolle.

Häufigkeit (2771 Gespräche)

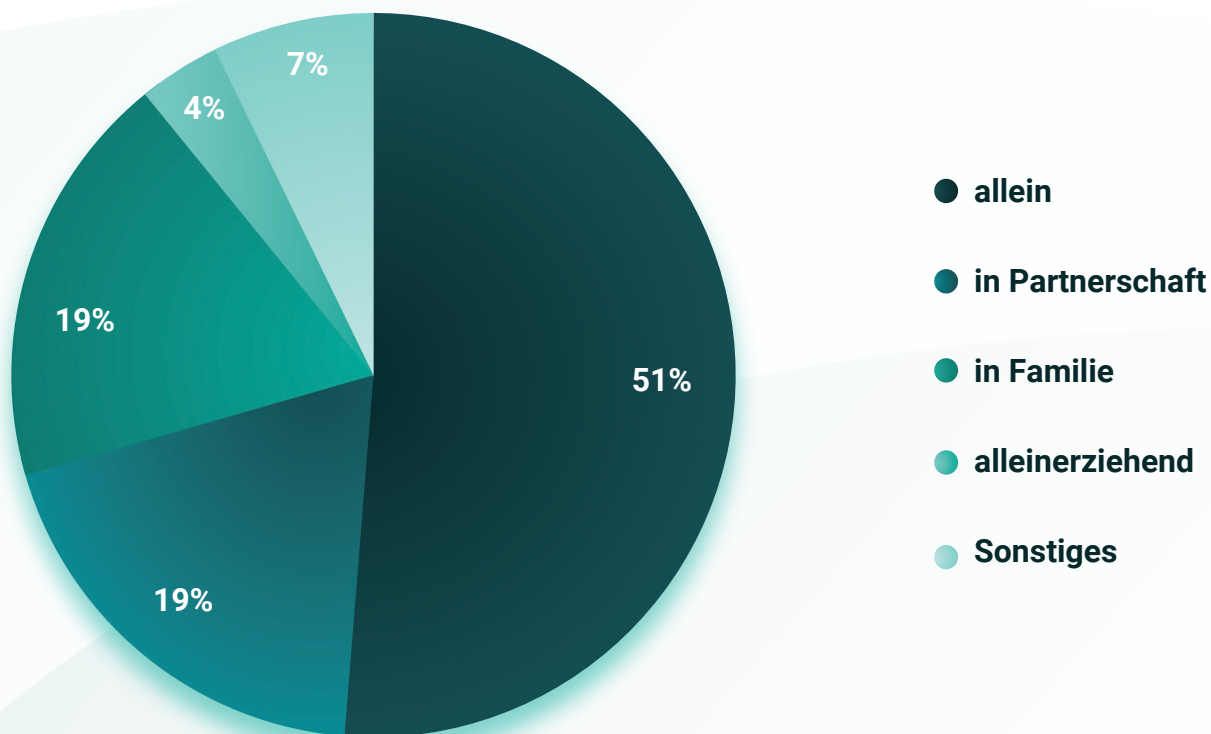


Besucherinnen und Besucher (837 Personen)

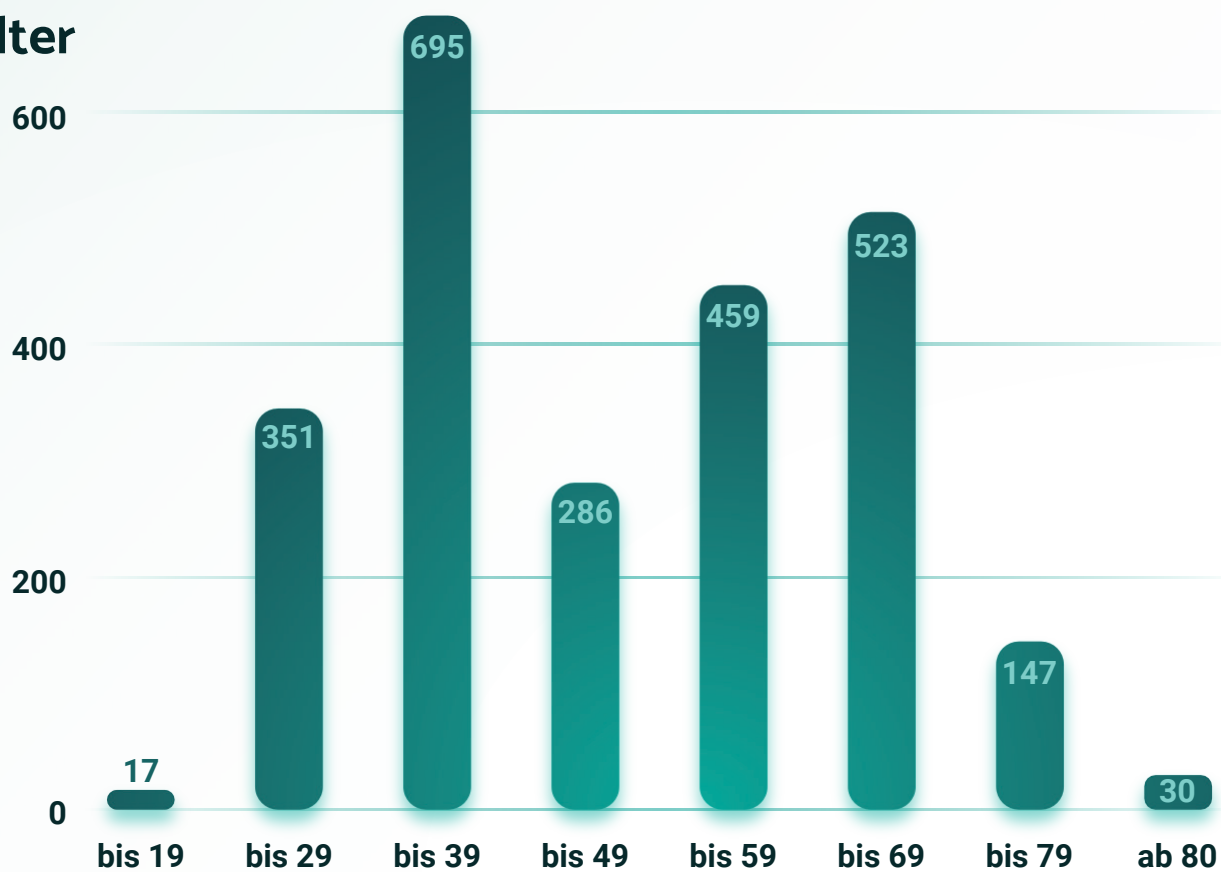


Die 2771 Gespräche in der **brücke** führten wir mit insgesamt 837 verschiedenen Personen. Wie auch schon in den vergangenen Jahren kamen etwa **zwei Drittel** dieser Besucherinnen und Besucher im Kalenderjahr 2021 für nur ein Gespräch in unsere Beratungsstelle. Jeweils **ein Sechstel** aller Ratsuchenden nahm bis zu drei Gespräche in Anspruch, und ebenfalls **ein Sechstel** der Besucherinnen und Besucher kam für mehr als drei Gespräche und wurde somit über einen längeren Zeitraum von uns begleitet.

Lebensformen



Alter



Wer wir sind

2021: Fertigstellung der seelsorglich-beraterischen Grundkonzeption und der Gütekriterien unserer Arbeit

Die 2021 beim Klausurtag entwickelte und durch das Kuratorium der **brücke** verabschiedete seelsorglich-beraterische Grundkonzeption ist in voller Länge zugänglich über www.bruecke-karlsruhe.de unter dem Menü „Hintergründe“. Hier ein kurzer Überblick zu den wichtigsten Punkten:



Grundlegendes / Konzeption

1.1 Kirchlicher Auftrag

Die **brücke** ist „eine Einrichtung im Rahmen der Offene-Tür-Stellen. Sie wirkt mit an der Erfüllung des diakonischen und pastoralen Auftrags der Kirchen und leistet einen Beitrag für die psychosoziale Versorgung der Menschen. Sie ist sowohl im Bereich der Beratung als auch der Seelsorge verankert.“ Die Beratungsstelle versteht sich als „eine niederschwellig konzipierte kirchliche Einrichtung mit einem psychologischen und seelsorglichen Beratungs- und Informationsangebot. Sie bietet im persönlichen Gespräch Beratung, Krisenbegleitung und Seelsorge an.“

1.2 Fachliche Grundlagen

Auf der Grundlage theologischer und anthropologischer Verortung von psychologischer Beratung und Seelsorge als Praxis des Evangeliums wird die Krisen- und Lebensberatung beschrieben als geschützter Raum, in dem alle Menschen in ihrer Vielfalt willkommen sind und Unterstützung erfahren. Die fachliche Qualität der Arbeit des multiprofessionellen Teams wird mit den berufsethischen und fachlichen Standards sichergestellt.

1.3 Aufgaben und konzeptionelle Besonderheiten



Die **brücke** zeichnet sich dadurch aus, dass Erstgespräche ohne Termin anonym, kostenfrei und verschwiegen möglich sind, und dies in zentraler Stadtlage. Schwerpunkte sind die Beratung in akuten Krisen und Konflikten, weiterführende psychologische Beratung, Begleitung bei langanhaltenden Belastungen, seelsorgliche und geistliche Begleitung, Informationen über psychosoziale und kirchliche Angebote in Stadt- und Landkreis, je nach Bedarf auch Paar- und Familiengespräche sowie Gruppenangebote.

1.4 Praktische Umsetzung der konzeptionellen Grundentscheidungen

Die praktische Umsetzung der Grundentscheidungen zeigt sich u.a. durch die klaren Abläufe im Zusammenspiel von Ehren- und Hauptamtlichen für die Präsenzzeiten, in der Differenzierung von Erst- und Folgegesprächen sowie der flexiblen Weiterentwicklung, z.B. im Blick auf ergänzende Video-Angebote im Sinne eines eigenen blended-counseling-Konzepts.

Gütekriterien

Gütekriterien konkretisieren die Fachlichkeit psychologischer Beratung und Seelsorge unter dem Dach der Kirchen. In vier Dimensionen wurden Kriterien für die Arbeit beschrieben. Konzeptqualität: die detaillierte Beschreibung der Aufgaben und des Leitbilds der Beratungsstelle. Strukturqualität: u.a. niedrigschwelliger Zugang, Erreichbarkeit und Kurzfristigkeit, Multiprofessionalität sowie personelle und sachliche Ausstattung der Stelle. Prozessqualität: u.a. Leitungsstruktur, Verschwiegenheit, Inter- und Supervision sowie Fort- und Weiterbildung. Ergebnisqualität: u.a. statistische Aufbereitung (wie z.B. in diesem Jahresbericht) sowie Evaluationen durch gezielte und zufällige Feedbacks.



Organe und Entscheidungsträger

Das **Kuratorium** der **brücke** ist verantwortlich für die konzeptionelle Ausrichtung und für die finanzielle Sicherstellung der Fachstandards. Dies geschieht in Abstimmung mit den Fachaufsichten in der Erzdiözese Freiburg und der Evangelischen Landeskirche in Baden. Stimmberechtigte Mitglieder des Kuratoriums, das sich 2021 zweimal traf, sind:

Pfarrerin Catharina Covolo (ev.), Frauke Ostmann (ev.), Alois Ramstötter (rk.), Alexander Sester (rk.), Dekan Hubert Streckert (rk.) und Dekanstellvertreter Siegfried Weber (ev.), Vorsitzender des Kuratoriums.

Auch in der **Mitarbeitendenversammlung** der ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden wurde die Grundkonzeption vorgestellt. Aus ihrem Kreis wählen die Ehrenamtlichen übrigens zwei Sprecherinnen, die mit beratender Stimme im Kuratorium vertreten sind. Derzeit nehmen Angelika Lieners und Claudia Rath-Wiemer diese Aufgabe wahr. Die **Leitung** der **brücke**, vom Kuratorium benannt, geschieht derzeit durch Martin Kühlmann und Christoph Lang (Stellvertretung). Die Leitung berät sich mit dem Team der Hauptamtlichen in allen wesentlichen Fragen.

Resonanzen und Feedback

Wie andere uns sehen

„Es ist wunderbar, dass es diesen hellen, behaglichen, freundlichen Ort gibt und dass man ohne Termin kommen kann. Vielen Dank, dass Sie das machen!“ – Besucherin, Mitte 60

„Wenn ich an die **brücke** denke, freue ich mich, dass Kirche auch so sein kann: Einladend, wertschätzend und auf Augenhöhe im Kontakt mit Menschen, die genau das brauchen.“ – Pfr. Pascal Würfel (Karlsruhe-Neureut)

„Ich bin sehr froh, dass wir in Karlsruhe so ein Angebot wie die **brücke** haben. Hier können Menschen ganz niedrigschwellig einfach hingehen und über ihre Nöte, Sorgen, Ängste und Probleme sprechen. Da ist jemand, der ihnen vorurteilsfrei und wertschätzend zuhört und sie bei Bedarf unterstützt, einen guten Weg für sich zu finden. So eine Stelle zu haben, Menschen in Not dorthin verweisen können, ist sehr wichtig und auch entlastend.“ – Dipl.-Psych. Cordula Sailer (Leitung Beratung und Prävention, Suchthilfekoordination / Drogenbeauftragte der Stadt Karlsruhe)

„Wenn ich zusammenfassen sollte, was mir die Gespräche in der Beratungsstelle **brücke** bedeuten, würde ich es so formulieren: Kaum zu glauben, was es bewirkt, mit einer vertrauten Person in Kontakt zu stehen.“ – Besucher, Ende 30

„Wenn ich an die **brücke** denke, sehe ich ein tolles Team hauptamtlicher und ehrenamtlicher MitarbeiterInnen, die eine unglaublich wichtige Arbeit machen. Es ist uns eine besondere Freude zusammen zu wirken und voneinander zu profitieren. Dafür ein herzliches "Danke" von allen MitarbeiterInnen des Arbeitskreises Leben.“ – Dorothea Manz (Arbeitskreis Leben Karlsruhe e.V., Hilfe in Lebenskrisen und bei Selbsttötungsgefahr)

„Brücke. Ich bin in Heidelberg groß geworden. Stand dort oft auf der Alten Brücke. Brücke heißt für mich: Verbinden. Verbindung schaffen. Übergang ermöglichen. Über der Tiefe stehen. Die Wasser vorbei strömen sehen. Und dabei sicheren Stand haben. Und (wie das wohl kommt?) das sehe ich nicht nur in Heidelberg, sondern auch auf dem Karlsruher Kronenplatz. Wie gut, dass Ihr da seid. Seid und baut weiterhin – **brücke!**“ – Pfr. Alexander Herzfeld (TelefonSeelsorge Karlsruhe)

„Wenn ich an die **brücke** denke, bin ich zutiefst dankbar, dass es in unserer Stadt ganz niederschwellig hochprofessionelle Begleitung für Menschen in seelischen Notlagen gibt.“
– Pfr. Siegfried Weber (z.Zt. Vorsitzender des Kuratoriums der **brücke**)

„Da persönliche Probleme einen meist sehr plötzlich und ohne terminierte Vorwarnung überrollen, ist die unkomplizierte Art, ohne Termin vorbeizukommen, super. Dass Kirche so was anbietet, finde ich klasse – vor allem, weil ich mich dadurch nicht missioniert fühle, sondern einfach so sein darf, wie ich eben bin.“ – Besucherin, Anfang 30

„Wenn ich an die **brücke** denke, dann fällt mir als erstes der Begriff der warmen Herzlichkeit ein. Ehrenamtliche, die einen einfühlsam in Empfang nehmen und nach einer ersten Klärung und Entlastung bei Bedarf an ein Team Hauptamtlicher empfehlen. Auch hier fällt mir der Begriff der Wärme ein, denn da trifft man wiederum auf Menschen, die hoch professionell sind und dabei das Herz am rechten Fleck haben: getragen von christlichen Werten kompetent, leidenschaftlich, zugewandt.“ – Dipl.-Theol. und Psychotherapeutin Sybille Loew (Münchner Insel, Krisen- und Lebensberatung)

Liebe haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende, vor 40 Jahren hat die **brücke** als erste ökumenische Beratungsstelle die Tür geöffnet. Haupt- und Ehrenamtliche haben sich gemeinsam mit einem neuen Beratungsangebot auf den Weg gemacht. Als Ehrenamtliche der ersten Stunde grüße und beglückwünsche ich Sie sehr herzlich dazu!
– Ehemalige ehrenamtliche Mitarbeiterin

„Wenn ich an die **brücke** denke, dann fallen mir viele Gesprächssituationen ein, in denen ich froh und dankbar war, dass ich Menschen in persönlichen Krisen auf eine offene Tür hinweisen konnte, wo kompetente Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner für sie da sind.“ – Dekan Hubert Streckert (Kath. Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe)



Ökumenische Kontaktstelle
BRÜCKE
am 8. Dezember 1981 eröffnet
Foto: Witzel



Impressionen



Juni 2021

Ausflug der Haupt- und Ehrenamtlichen mit Führung durch Stattreisen Karlsruhe im „Dörfle“



März 2021

Erstes Online-Treffen der Ehrenamtlichen mit Maria Ehmmed



Juni 2021

Klausurtag der Hauptamtlichen: Erarbeitung von Grundkonzeption und Gütekriterien sowie Öffnungsszenario



Oktober 2021

Welttag der seelischen Gesundheit, Ständehaus (Karlsruher Initiative gegen Depression)



Mai 2021

Neues Mobiliar im Foyer

Februar 2021

Alle Jahre wieder: „Was machen Sie hier eigentlich so?“ KonfirmandInnen mit klugen Fragen zu Besuch bei uns



Oktober 2021

Zell-Wochenende der Ehrenamtlichen mit Claudia Doll: „Die Kraft der Zuversicht“

Ersthelfer-Kurse für psychische Gesundheit gestartet

Das Zi führt den Ansatz der Ersten Hilfe bei psychischen Erkrankungen in Deutschland ein. Damit soll Prävention gestärkt und Vorurteile gegenüber Menschen mit psychischen Problemen abgebaut werden.

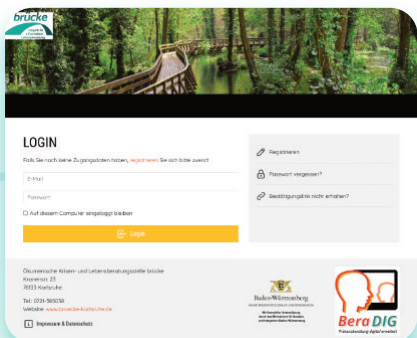


April 2021

Online-Weiterbildungsreihe der Ehrenamtlichen beim ZI Mannheim: „Ersthelfer-Kurs für psychische Gesundheit“

November 2021

Kuratoriumssitzung mit Verabschiedung „seelsorglich-beraterische Grundkonzeption“ (siehe S. 14-15)



Januar 2021
Möglichkeit zur Video-Beratung durch Online-Portal BeraDIG



September 2021
Jahrestagung des Netzwerks Offene Türen in Innsbruck mit Besuch des „Brunnens“ mitten im Einkaufszentrum



Oktober 2021
Ausbildungsgruppe der Ehrenamtlichen vom Arbeitskreis Leben (AKL) Karlsruhe zu Besuch



Oktober 2021
Mitwirkung beim Fachtag des Zentrums für Seelsorge, Evang. Landeskirche in Baden

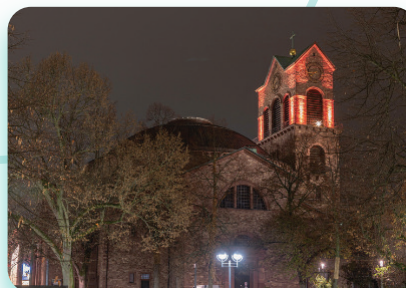


Juli 2021
Erneuerung der Hinweisschilder außen



März 2021
Online-Workshop bei der TelefonSeelsorge Karlsruhe mit Christoph Lang

Juni 2021
Mitarbeitendenversammlung mit Absprachen zu Öffnungsstrategie und Schutzkonzept



Dezember 2021
Adventsbesinnung in St. Stephan: Verabschiedung Helga Hagmeier (22 Jahre ehrenamtlich), Ute Bachteler (Sabbatical 2022), Maria Ehmmed

Bei allem das Wichtigste:
jede einzelne Begegnung der
2.771 Beratungsgespräche 2021



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der brücke

Ehrenamtliche

Rosemarie Appel

Carmen Becker

Beatrix Brey

Monika Dassler

Rosemarie Grünling

Helga Hagmaier

Monika Harnischfeger

Inge Hepp

Cornelia Hintze

Gisela Illmann

Angelika Lieners

Ortrud Manz

Helga Moysich

Claudia Rath-Wiemer

Sigrid Stober

Waltraud Vogel

Doris Wagner-Schickle

Claudia Will

Friedegard Zimmermann

Beim Zell-Wochenende 2021



Beim Ausflug im Juli 2020

Fortbildungen 2021

Ehrenamtliche und deren Fortbildungen

- Online-Fortbildung „Erst-Helfer-Kurs für die Seele“ beim Zentralinstitut für seelische Gesundheit (ZI), Mannheim
- Die Kraft der Zuversicht, Fortbildungswochenende in Zell a.H. mit Claudia Doll

Hauptamtliche und deren Fortbildungen und Fachvorträge 2021 (in Auswahl)

- Einführung in die Online-Beratung beim Institut für E-Beratung, Nürnberg
 - Seelische und soziale Folgen der Pandemie bei Kindern, online-Vortrag mit Udo Bear, Zukunftswerkstatt Duisburg
 - aufHorchen – Information für Fachkräfte zum Thema Häusliche Gewalt, Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder e.V., Karlsruhe
 - Psychische Folgen der Pandemie - BIOS e.V. Opferschutztag, Karlsruhe
 - Fachtag „Integrative Psychotherapie und Integrative Seelsorge“, Zentrum für Seelsorge, Heidelberg
 - Der hypnotherapeutische Ansatz zum Umgang mit Angst- und Panikstörungen, Depression und Zwangsstörungen, mit Gunther Schmidt, Wiesloch
 - Digitalität und Digitalisierung, Fachtag des Evangelischen Zentralinstituts für Familienberatung, Berlin
 - Selbstfürsorge – Selbstmitgefühl - Selbstregulation, Jahrestagung der Psychol. Beratungsstellen der Evang. Landeskirche in Baden, Karlsruhe
 - Workshop-Tag des Zentrums für Seelsorge, Heidelberg, „Was ist denn schon normal? Psychische Erkrankungen in Seelsorge und Beratung“, Workshop „Die Würde des Menschen ist ein Konjunktiv“
-
- In den Zwischenräumen der Stadt: theologische und architektonische Inspirationen für die Zukunft der Offenen Türen. Jahrestagung des Netzwerks Offene Türen, Innsbruck
 - Wie wollen wir zusammen leben? Was ist wirklich wichtig? TZI-Kurs, Insel Reichenau

online

in Präsenz

Hauptamtliche



Ute Bachteler

(40%, Sabbatical 2022)

Diplom-Psychologin

Zusatzausbildung in Gestalttherapie und Systemischer Therapie

Claudia Doll

(60%)

Diplom-Sozialpädagogin (FH)

HP Psychotherapie, Zusatzausbildung in personenzentrierter Beratung, in Gestalttherapie, in systemisch integrativer Paarberatung (H. Jellouschek) und systemischer Struktur- und Familienaufstellung

Maria Ehmed

(50% bis Dezember 2021)

Diplom-Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin (FH)

Transaktionsanalytische Beraterin

Martin Kühlmann

(50%)

Diplom-Theologe (kath.)

Leiter der **brücke**

Ehe-, Familien- und Lebensberater

Christoph Lang

(100%)

Pfarrer für Beratende Seelsorge (evang.)

Stellvertretender Leiter der **brücke**

Personenzentrierter Berater, Coach (GwG), Supervisor (DGSv)

Gerlinde Meijer

(40% ab Januar 2022)

Diplom-Sozialarbeiterin

Systemische Therapeutin und Beraterin (SG), Weiterbildung in klientenzentrierter und integrativer Kunst- und Ausdruckstherapie (AKP und vhs Lernmanagement)

Katharina Stauch

(50%)

Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Zusatzausbildung in klientenzentrierter Gesprächsführung, wertorientierter Imagination und Entspannungstherapie, Burnoutberaterin

Einladung zu einer Tasse Jasmintee

Treten Sie ein, legen Sie Ihre
traurigkeit ab, hier
dürfen Sie schweigen

Reiner Kunze

Ökum. Krisen- und Lebensberatungsstelle **brücke**
Kronenstr. 23, 76133 Karlsruhe

Tel. 0721 | 38 50 38
info@bruecke-karlsruhe.de
www.bruecke-karlsruhe.de

Gestaltung: **nagai** / design.tilmanlang.de
Bildnachweise: privat, Unsplash, pch.vector
März 2022



Jahresbericht 2021

